

tragung von Jugendobjekten und besonderen Aufgaben an die Jugendlichen in den Bereichen und Abteilungen; Rechenschaftslegungen der Bereichsleiter über die Arbeit mit der Jugend im Bereich; Verbesserung der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit unter den Jugendlichen, Aussprachen mit jungen Fachkadern; Maßnahmen zur kulturellen und künstlerischen Selbstbetätigung; sportliche Vergleichskämpfe zwischen Abteilungen und Meisterbereichen; regelmäßig stattfindende Jugendveranstaltungen und -foren und anderes.

Aber all die schönen Aufgaben — die eine oder andere vielleicht ausgenommen — harren immer noch auf ihre praktische Durchführung. Ein ähnliches Schicksal scheint dem Arbeitsplan der Jugendarbeitsgruppe beschieden zu sein. Die Arbeitsgruppe besteht aus zehn Genossen und Kollegen und ist das beratende Organ des Werkdirektors, das zur Verbesserung der Jugendarbeit mit beitragen soll. Obwohl der Arbeitsplan bereits im September 1965 aufgestellt worden ist, hat sich bis heute auf diesem Gebiet nichts getan. Natürlich blieben solche mißglückten Versuche der Jugend des Betriebes nicht verborgen, sie sind nicht dazu angetan, die jungen Kollegen zu mobilisieren und mitzureißen. Kann man aber den jungen Kollegen Mangel an Beständigkeit nachsagen, wenn die Parteiorganisation es zuläßt, daß die eigene Arbeit mit der Jugend unbeständig ist und über die ersten Schritte nicht hinauskommt?

Offensichtlich vermochte die Grundorganisation unserer Partei im VEB Gaselan noch nicht die politische und organisatorische Kraft aufzubringen, um die Beschlüsse und Pläne für die Arbeit mit der Jugend konsequent durchzusetzen. Auch die Stärkung der Kampfkraft der Grundorganisation durch die Aufnahme der besten Jugendlichen ist ein wichtiger Gradmesser für den politischen Einfluß unter der Jugend. Im VEB Gaselan ist der Anteil der jungen Kandidaten an der Gesamtzahl der Aufgenommenen von 60 Prozent im Jahre 1962 auf 30 im Jahre 1963 und 1964 sogar auf unter 25 Prozent zurückgegangen. Ist das nicht ein Ausdruck dafür, daß die Grundorganisation ernste Versäumnisse in der politischen Arbeit mit der Jugend zuließ? Es gibt hier Betriebsbereiche, wie zum Beispiel der der APO 2, wo über 50 Kollegen im Alter bis zu 25 Jahren arbeiten, aber noch keiner von ihnen Mitglied oder Kandidat der Partei ist. Die Ursachen dafür zu suchen wird allerdings nicht nur Angelegenheit der Betriebsparteileitung sein können. Dazu sollten auch die Abteilungspartei* Organisationen und Parteigruppen einbezogen werden.

Wollte man jedoch allein in den Schwächen der FDJ-Leitung die Ursachen suchen, dann würden die Genossen einer falschen Fährte folgen. Denn die Arbeit der FDJ-Organisation wird immer so sein, wie die Arbeit der BPO unter und mit der Jugend ist. „Die Verantwortung aller Leitungen unserer Partei, aller unserer Genossinnen und Genossen gegenüber den Leitungen und Mitgliedern der FDJ ist groß und muß ständig wahrgenommen werden.“ (Aus dem Bericht des Politbüros an das 11. Plenum.) Dieser Verantwortung werden die Genossen im VEB Gaselan allerdings erst dann gerecht, wenn sie künftig mehr tun, als die FDJ-Leitung und in den APO die Gruppensekretäre in Abständen über die Arbeit unter der Jugend berichten zu lassen. In allen Mitgliederversammlungen und Parteigruppenberatungen sollte den Parteimitgliedern und Kandidaten verständlich gemacht werden, daß Arbeit mit der Jugend nicht Ressortarbeit ist, die nur zu bestimmten Anlässen auf der Tagesordnung steht.

Zielstrebige politisch-ideologische Arbeit

Die Parteileitungen müssen dafür sorgen, daß alle Genossinnen und Genossen täglich unter ihren Kollegen die Politik der Partei offensiv diskutieren und eine Atmosphäre schaffen, wo offen über alle politischen Fragen diskutiert wird und wo sie auch beantwortet werden. Besonders in der Jugendarbeit gelten heute mehr denn je die Worte Walter Ulbrichts, in der Staatsratserklärung vom Oktober 1960: „Wir müssen den Menschen mit all seinen Vorzügen und mit manchen Schwächen sehen, uns in ihre Gedankengänge hineinfinden, selber im Leben und in der Arbeit immer Vorbild sein, ein echtes Vertrauensverhältnis schaffen und unsere besseren Argumente wirklich überzeugend wirken lassen.“

Diese zielstrebige politisch-ideologische Arbeit mit der Jugend des Betriebes muß eng mit dem Kampf um die Lösung der ökonomischen Aufgaben verbunden werden. Den jungen Menschen sollten die Genossen solche Aufgaben stellen, von deren Wichtigkeit sie überzeugt sind und deren Erfüllung an sie hohe Anforderungen stellt — in fachlicher wie auch in politisch-ideologischer Hinsicht. Finden die Genossen in der Arbeit mit den jungen Kollegen den richtigen Kontakt und erringen sie sich durch ihre klare, konsequente Haltung als Parteimitglied deren Vertrauen, dann wird sicherlich bei den Jugendlichen das Bedürfnis geweckt, dem bewußten und organisierten Vortrupp der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes anzugehören. %